

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

proftim@web.de

09-DAAD-Mauerfall-1

5.11.09

Ironie der Geschichte:

Flucht war das Motiv für den Mauerbau.

Flucht war das Motiv für den Mauerfall.

Der Mauerfall am 9.11.1989

Die Berliner Mauer, war über 28 Jahre ein Teil der innerdeutschen Grenze. Sie trennte vom 13. August 1961 bis zum 9. November 1989 innerhalb der Viersektorenstadt West- von Ost-Berlin und dem ganz Berlin umgebenden Gebiet der DDR. Sie war eines der markantesten Symbole für den Ost-West-Konflikt und die Teilung Deutschlands. Bei Versuchen, die schwer bewachten Grenzanlagen in Richtung West-Berlin zu überwinden, wurden viele Menschen getötet. Die genaue Zahl der Maueropfer ist umstritten und nicht gesichert, sie liegt zwischen 125 und 206 Todesopfern. Länge der Mauer: Ca. 168 km.



Als **innerdeutsche Grenze**, im allgemeinen Sprachgebrauch oft auch **deutsch-deutsche Grenze**, wird die ehemalige 1378 Kilometer lange Grenze zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland bezeichnet. Der Grenzverlauf zwischen den westlichen Besatzungszonen und der sowjetischen Besatzungszone wurde von den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges festgesetzt und bestand nach der Gründung der beiden deutschen Staaten (1949) fort.

In der Realität wirkte diese Grenze nicht lediglich als eine landesinterne Grenze und auch nicht nur als eine Staatsgrenze, sondern war Teil der Grenze zwischen zwei unterschiedlichen Gesellschaftssystemen sowie zwischen gegensätzlichen Militärblöcken (NATO – Warschauer Pakt) und gegensätzlichen Wirtschaftsblöcken (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft – Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe). Sie war insofern Teil des „Eisernen Vorhanges“, der sich nach Süden in den Grenzbefestigungen der ČSSR zur Bundesrepublik Deutschland fortsetzte. Mit der Öffnung der Grenze am 9. November 1989 kam es zu einer Entwicklung, die letztlich zur Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands am 3. Oktober 1990 führte. Für die Zahl der Opfer der innerdeutschen Grenze gibt es unterschiedliche Angaben.

Die Zentrale Erfassungsstelle Salzgitter zählte insgesamt 872 Todesopfer, vorwiegend Flüchtlinge, aber auch Angehörige der DDR-Grenztruppen oder Fahnenflüchtige der sowjetischen Armee.

Zwischen 1945 bis zum Bau der Berliner Mauer flohen etwa 3,5 Millionen Menschen aus der sowjetischen Besatzungszone und der späteren DDR bzw. Ost-Berlin. Außerdem war für viele Polen und Tschechen West-Berlin ein Tor in den Westen.

Mauerbau, 13. August 1961

Westdeutsche Reaktionen

Alliierte Reaktionen

Geteiltes Land

Mauerfall

Die Berliner Mauer fiel in der Nacht von Donnerstag, dem 9. November, auf Freitag, den 10. November 1989, nach über 28 Jahren ihrer Existenz.



Die Gründe lagen in innen-, außen- und systempolitischen Bereichen:

Außenakteure und der Fall der Mauer - Stichwörter

Andere Daten, andere Orte, anderes Personal,

UdSSR

Ab Januar 1989 innenpolitisch unfähig, in Ostblockländer einzugreifen.

Tschernjajew, Tagebauch, 10.11.1989:

Die Berliner Mauer ist eingestürzt. Eine Epoche in der Geschichte des „Sozialistischen Systems“ geht zu Ende. ... Nach der Polnischen und Ungarischen Arbeiterpartei ist Honecker gefallen Heute kam die Meldung vom Abgang Schiwkows. Nun bleiben uns noch unsere „engsten Freunde“: Castro, Ceausescu und Kim Il Sung. Alles Leute, die uns hassen.

- Das ist das Ende Jaltas und des stalinschen Erbes.

Jan. 1989: Telegramm aus Prag: KP-Führung gegen Perestroika und Glasnost; große wirtschaftl. Problem in UdSSR; Gorbatschow will außenpolitischen Ballast abwerfen → Polen, Ungarn, später DDR; 15.2.89: Abzug aus Afghanistan (14.450 Gefallene) mit internen Auseinandersetzungen (Sitzung des engsten Kreml-Kreises auf Gorbatschows Datscha in Nowo-Orgajowo; Gorbatschow hatte Analyse machen lassen über weltweite militärische Aktionen der UdSSR von Ungarn, über CSSR, Angola, Vietnam, Afghanistan = Aufwand hat sich nicht gelohnt, genau so wenig wie finanz. Hilfen in Mrd.-Höhe; damit: Festlegung: UdSSR wird sich in einen befreundeten Staat nicht einmischen, Treffen von Nowo-Orgajowo: Startschuss für die Befreiung Ost- Mitteleuropas, Ende der Breschnew-Doktrin; 26.3.1989: erste halbwegs freie Wahlen zum Kongress der Volksdeputierten = Niederlage der KPdSU → Auseinandersetzungen im Politbüro; Unruhen in Georgien, Aufbegehren im Baltikum; 6.7.1989 Gorbatschow im Europarat: Wenn sich in Zukunft die gesellschaftliche Ordnung einiger Länder ändere, dann sei das deren Sache – jeder Eingriff von außen sei unzulässig; 7.7.89: WP in Bukarest; Gorbatschow im Plenum: Chance auf ein Ende des Kalten Krieges; Betonfraktion (DDR, CSSR, Bulgarien, Rumänien) gegen Reformen (Polen, Ungarn, Gorbatschow); Rumänien fordert Intervention in Polen Ende August: Moskau nickt die Entscheidungen Polens und Ungarns ab; Proteste im Baltikum, Streiks in der Ukraine und Georgien, Auseinandersetzungen zwischen Armenien und Aserbaidschan; Auseinandersetzungen im Politbüro; Fluchtbewegung Ostdeutscher über Warschau, Prag und Budapest (Botschaften) vom Kreml kaum wahr genommen, weitgehend toleriert; Probleme mit der DDR; nach Schewardnadse (Außenminister) hat die UdSSR die DDR bereits 1986 abgeschrieben; Frühjahrs-memorandum: Konföderation zweier gleich berechtigter deutscher Staaten; Juni 1989: Gorbatschow in Bonn, hält mögliche Wiederherstellung der staatlichen Einheit für Unsinn, ebenso Kohl; Gorbatschow zu Kohl: Machen Sie mit der DDR, was Sie zustande bringen“. 30.9.89: Falin: Sowj. Truppen werden sich in der DDR nicht einmischen. 7.11.89: 72. Jahrestag der „Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Festumzug im alten Stil ; 2 Jahre später: Auflösung der UdSSR

Polen

Ab Januar 1989 suche nach einem eigenen Weg, Solidarność - 6.2.1989: Beginn des Runden Tisches, Vertreter der Staatsmacht und Solidarnosc und Dissidenten – Namiestnikowski-Palast, wo 1791 die polnische Verfassung ausgearbeitet wurde, 1955: Unterzeichnung des WP; 16.4.1989: Solidarnosc durch Gerichtsbeschluss wieder zugelassen; 8.5.1989 – Erstausgabe der „Gazeta Wyborcza „Wahlzeitung“; 9.5.1989: „Ein Gespenst geht um in Europa. Das Gespenst vom Ende des Totalitarismus in Europa“; Jaruzelski, Staatspräsident, in Moskau = o.k.; 4.6.1989: Wahlen; Niederlage der Kommunisten – Drittel der Sitze des Sejm und 99 von 1000 Sitzen im Senat; 24.8.1989: Mazowiecki wird MP; 25.10.89: DDR-Botschafter van Zwoll beim Vorsitzenden der Oppositionspartei im Sejm, Geremek: Geremek sieht „Integrationsprozesse zwischen DDR und BRD und künftig eine „Konföderation zweier deutscher Staaten!“ Deutsche Frage war kein Gegenstand am Runden Tisch

Ungarn

Ab 1988 – Wandel der KP, katastrophale wirtschaftliche Lage, 1988: Beitritt zur UNO-Resolution in Sachen Freizügigkeit ab Sommer 1989, Jan. 1989 auf Weltwirtschaftsgipfel in Davos; Károl Grósz, KP-Chef, Imre Pozsgay, Reformkommunist, Mitglied des Politbüros, Staatsminister: 1956: „Demütigende Herrschaftsform“, Németh (Ministerpräsident) → Horn (Außenminister) – 200.000 sowj. Soldaten in Ungarn, Atomsprengköpfe am Plattensee; aus Moskau keine Reaktion; 1987: 1. Mrd.Kredit für Ungarn, 1988 Németh-Kohl; Reformler; Einführung eines Mehrparteiensystems auf den Weg gebracht; 3.3.1989: Németh in Moskau: Abbau der Grenzsperrern zum Westen und Abzug sow. Truppen; Ende März: Parteichef Grósz in Moskau: Erläuterung, warum Ungarn auf das Parteimonopol verzichtet, kein Widerspruch Moskaus; Juni: Abräumung des Eisernen Vorhang zu Österreich; 26.5.1989: Poszgay in West-Berlin: Antifaschistischer Schutzwall der DDR ist eine Schande; Juni: Umbettung Nagys; 6.7.: Kádár stirbt; 7.7.1989: WP in Bukarest = Risse im WP; Betonfraktion gegen Reformler; 19.8.1989: Paneuropäisches Picknick = erste Massenflucht Ostdeutscher (600); 7.10.89: DDR-Staatsgründungsfeier ohne Ungarns Spitzenkader 7.10.899: Verkündung des radikalen Staatsumbaus; Selbstentmachtung der KP, Umbenennung in „Ungarische Sozialistische Partei“

CSSR

Samtene Revolution /Sanfte Revolution

Samtene Revolution/Sanfte Revolution bezeichnet den politischen Systemwechsel der Tschechoslowakei von der sozialistischen Diktatur zur Demokratie im November und Dezember 1989.

In Prag waren im Oktober 1989 bis zu 3500 DDR-Bürger auf das Gelände der deutschen Botschaft gelangt; insgesamt 17.000 Menschen durften nach Verhandlungen in den Westen ausreisen. Am 9. November 1989 konnten Tschechen und Slowaken den Fall der Berliner Mauer mitverfolgen. In Polen amtierte damals schon eine Regierung mit einem Nichtkommunisten an der Spitze. Am 12. November 1989 wurde in Bulgarien der seit 1954 amtierende KP-Chef Todor Schiwkow gestürzt. Am 16. November 1989 fand in Bratislava eine Studentendemonstration statt. In Prag fand einen Tag später am 50. Jahrestag der Schließung tschechischer Hochschulen 1939 und dem Internationalen Tag der Studenten eine genehmigte Studentendemonstration statt, an der 15.000 Menschen teilnahmen. Hier wurden im Unterschied zu Bratislava etwa 600 Personen von den Sicherheitskräften verletzt. Am nächsten Tag riefen die Prager Studenten zu einem zeitlich unbegrenzten Studentenstreik auf; die Schauspieler der Prager Bühnen schlossen sich an. Diese Aktionen werden allgemein als Anfang der Revolution gesehen.

Streiks und Demonstrationen

Ende der Diktatur

Am 27. November wurde ein landesweiter zweistündiger Generalstreik abgehalten. Am 28. November begannen Verhandlungen zwischen dem *Bürgerforum* und der Regierung. Die Bestimmung über die führende Rolle der Kommunistischen Partei in der Verfassung wurde daraufhin am 29. November aufgehoben. Am 1. Dezember

fand in Bratislava eine von Zehntausenden besuchte Feier anlässlich der Veränderungen statt. Ab 5. Dezember wurde der Stacheldraht an der Grenze zu Österreich entfernt, ab 11. Dezember wurden die Grenzbefestigungen zur Bundesrepublik Deutschland abgetragen.

Am 10. Dezember ernannte der kommunistische Staatspräsident Gustáv Husák die zum ersten Mal seit 1948 mehrheitlich nichtkommunistische *Regierung des nationalen Einverständnisses* unter Marián Čalfa, nachdem zwei Anfang Dezember von ihm bestellte Regierungen auf Widerstand der Bevölkerung gestoßen waren. Außenminister der neuen Regierung wurde der Bürgerrechtler Jiří Dienstbier, Finanzminister Václav Klaus. Nach Bestellung dieser Regierung trat Husák am gleichen Tag zurück.

Am 28. Dezember wurde der führende Reformkommunist von 1968, Alexander Dubček, zum Parlamentsvorsitzenden gewählt, am 29. Dezember 1989 folgte die Wahl des Schriftstellers und Bürgerrechtlers Václav Havel zum Staatspräsidenten durch die kommunistischen Abgeordneten.

Dazu im innenpolitischen Bereich der DDR:

Zur Öffnung der Mauer führten zu einem Massenkundgebungen in der Wendezeit und die Forderung nach Reisefreiheit in der damaligen DDR sowie die anhaltende so genannte Republikflucht großer Bevölkerungsteile der DDR in die Bundesrepublik Deutschland über das Ausland, teils über Botschaften in verschiedenen osteuropäischen Hauptstädten (unter anderem Prag und Warschau), teils über die in Ungarn seit dem 11. September 1989 offene Grenze zu Österreich und seit Anfang November direkt über die Tschechoslowakei.

Nachdem der am 6. November veröffentlichte Entwurf eines neuen Reisegesetzes auf scharfe Kritik gestoßen war und die tschechoslowakische Führung auf diplomatischem Wege zunehmend schärfer gegen die Ausreise von DDR-Bürgern über ihr Land protestierte, beschloss das Politbüro des Zentralkomitees der SED am 7. November, eine Regelung für die ständige Ausreise vorzuziehen.

Ein daraufhin erarbeiteter Entwurf, der zusätzlich einen Passus zu Besuchsreisen enthielt, wurde am 9. November vom Politbüro bestätigt und in Richtung Ministerrat weitergeleitet. Im weiteren Geschäftsgang wurde zu dem Beschlussentwurf eine Vorlage an den Ministerrat erstellt, die zwar noch am selben Tag bis 18 Uhr im Umlaufverfahren gebilligt, aber erst am 10. November um 4 Uhr morgens als Übergangsregelung über die staatliche Nachrichtenagentur ADN veröffentlicht werden sollte.

Allerdings legte das Justizministerium am 9. November Einspruch ein. Parallel zum Umlaufverfahren wurde die Ministerratsvorlage am Nachmittag des 9. November im Zentralkomitee behandelt und leicht abgeändert. Die handschriftlich entsprechend abgeänderte Ministerratsvorlage übergab Egon Krenz an das SED-Politbüro-Mitglied Günter Schabowski, bevor dieser zu der angesetzten Pressekonferenz über die Ergebnisse der ZK-Tagung ging. Schabowski war bei den vorangegangenen Beratungen in Politbüro und ZK nicht anwesend gewesen.

Diese Pressekonferenz mit Günter Schabowski, die über das Fernsehen live übertragen und von vielen gesehen wurde, wurde zum Auslöser für die Maueröffnung. Um 18:53 Uhr stellte der Korrespondent der italienischen Agentur ANSA, Riccardo Ehrman, eine Frage zum Reisegesetz:

„Sie haben von Fehlern gesprochen. Glauben Sie nicht, dass es war ein großer Fehler, diesen Reisegesetzentwurf, das Sie haben jetzt vorgestellt vor wenigen Tagen?“

Auf diese Frage antwortete Schabowski:

„Und deshalb haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen.“

Auf die Zwischenfrage eines Journalisten „Ab wann tritt das in Kraft? Ab Sofort?“ antwortete Schabowski dann um 18:57 Uhr mit dem Verlesen des ihm von Krenz zuvor übergebenen Papiers:

„Privatreisen nach dem Ausland können ohne Vorliegen von Voraussetzungen – Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse – beantragt werden. Die Genehmigungen werden kurzfristig erteilt. Die zuständigen Abteilungen Pass- und Meldewesen der VPKÄ – der Volkspolizeikreisämter – in der DDR sind angewiesen, Visa zur ständigen Ausreise unverzüglich zu erteilen, ohne dass dabei noch geltende Voraussetzungen für eine ständige Ausreise vorliegen müssen. Ständige Ausreisen können über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD erfolgen ...“

Auf die erneute Zwischenfrage „Wann tritt das in Kraft?“ antwortete Schabowski:

„Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich.“

Nach zweimaliger Zwischenfrage eines Journalisten „Gilt das auch für Berlin-West?“ findet Schabowski schließlich den entsprechenden Passus der Vorlage:

„Die ständige Ausreise kann über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD bzw. zu Berlin-West erfolgen.“



Aufgrund der von westdeutschen und West-Berliner Rundfunk- und Fernsehsendern sogleich verbreiteten Version, die Mauer sei „offen“, zogen mehrere Tausend Ostberliner zu den Grenzübergängen und verlangten die sofortige Öffnung. Zu diesem Zeitpunkt waren weder die Grenztruppen noch die für die eigentliche Abfertigung zuständigen Passkontrolleinheiten (PKE) des Ministeriums für Staatssicherheit darüber informiert.

Um den großen Druck der Menschenmassen zu mindern, wurde am Grenzübergang Bornholmer Straße um 21:20 Uhr den ersten Ostdeutschen erlaubt, nach West-Berlin auszureisen. Dabei wurden die Ausreisenden kontrolliert und Personalausweise mancher als ungültig gestempelt, die DDR-Bürger als Inhaber dieser Ausweise damit ausgebürgert.

Um 21:30 Uhr brachte der Radiosender RIAS die ersten Reportagen von offenen Grenzübergängen. Es sammelten sich nach und nach dichte Menschenmassen an allen Übergängen.



Die DDR-Bürger wurden von der Bevölkerung West-Berlins begeistert empfangen. In der Euphorie dieser Nacht wurde die Mauer auch von vielen West-Berlinern erklommen. Noch in der Nacht ordnete der Regierende Bürgermeister Walter Momper als Sofortmaßnahme die Schaffung zusätzlicher Aufnahmemöglichkeiten für Übersiedler sowie die Auszahlung des Begrüßungsgeldes über 100 DM auch durch die Sparkasse West-Berlins an. Einige Zeit nach Bekanntwerden der Nachricht von Schabowskis Pressekonferenz unterbrach der Bundestag in Bonn am Abend seine laufende Sitzung. Nach einer Pause gab Kanzleramtsminister Rudolf Seiters eine Erklärung der Bundesregierung ab, Vertreter aller Fraktionen begrüßten in ihren Beiträgen die Ereignisse. Im Anschluss sangen die anwesenden Abgeordneten die Nationalhymne.

Entwicklung nach dem Mauerfall

Die Mauer wurde nach dem 9. November zunächst weiter in unveränderter Intensität bewacht, unkontrollierte Grenzübertritte durch den Mauerstreifen wurden zunächst meist verhindert. In den ersten Wochen versuchten die Grenztruppen, die von den Mauerspechten geschlagenen Löcher zu reparieren.

Bereits für das Wochenende nach dem 9. November kündigte die DDR überraschend die Öffnung von zehn neuen Grenzübergängen an; darunter einige an besonders symbolträchtigen Orten, wie dem Potsdamer Platz, der Glienicker Brücke und der Bernauer Straße, am 22. Dezember 1989 folgte auch die Öffnung am Brandenburger Tor (in Gegenwart des Bundeskanzlers und des Ministerpräsidenten der DDR). Fotos und TV-Aufnahmen dieser Ereignisse werden in den Medien manchmal fälschlich als „Abriss der Mauer“ beschrieben, obwohl es sich nur um die Einrichtung neuer Grenzübergänge handelte.

Bundesbürger und West-Berliner durften erstmals am 24. Dezember 1989 ab 0:00 Uhr visafrei in die DDR einreisen; bis zu diesem Zeitpunkt galten noch die alten Regelungen bezüglich Visumpflicht und Mindestumtausch. In den Wochen zwischen dem 9. November und dem 23. Dezember hatten die DDR-Bürger daher in gewisser Weise „größere Reisefreiheit“ als die Westdeutschen.

Die Bewachung der Mauer wurde jedoch mit der Zeit immer lockerer; das unkontrollierte Überschreiten der Grenze durch die immer größer werdenden Löcher wurde zunehmend toleriert. Parallel dazu änderte sich die Praxis an den Übergängen hin zu nur noch stichprobenhafter Kontrolle des Verkehrsstroms. Der Prozess verstärkte sich besonders nach der Wahl zur Volkskammer am 18. März 1990. Bis zum 30. Juni 1990 wurden weitere neue Grenzübergänge nach West-Berlin geöffnet. Am 1. Juli 1990, dem Tag des Inkrafttretens der Währungsunion, wurde die Bewachung der Mauer und sämtliche Grenzkontrollen eingestellt. Einige der Mauersegmente finden sich heute an verschiedenen Orten der Welt.

Mauerschützen-Prozesse**Gedenken****Mauermuseum im Haus am Checkpoint Charlie****Gedenkstättenensemble Berliner Mauer in der Bernauer Straße****Geschichtsmeile Berliner Mauer**

Die *Geschichtsmeile Berliner Mauer* ist eine viersprachige Dauerausstellung, die aus 21 Informationstafeln besteht. Diese stehen über den innerstädtischen Grenzverlauf verteilt und enthalten Fotografien und Texte zu Ereignissen, die sich am Standort der Tafeln zugetragen haben, beispielsweise wird auf geglückte oder missglückte Fluchten hingewiesen. Diese in der Innenstadt schon länger bestehende *Geschichtsmeile Berliner Mauer* wurde 2006 durch weitere Informationstafeln auch im Außenbereich fortgesetzt.

Literatur:

Hans-Hermann-Hertle: Die Berliner Mauer. Monument des Kalten Krieges. Bonn 2009.

Heiner Timmermann (Hg.): 1961 – Mauerbau und Außenpolitik. Münster 2002.

Ders.: Die DDR zwischen Mauerbau und Mauerfall. Münster 2003.